Unterschriftensammlung

Kriegsdienstverweigerer aus der Türkei brauchen Asyl

In den letzten Jahren haben wir, kurdische und türkische KriegsgegnerInnen, wiederholt auf das fehlende Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung in der Türkei aufmerksam gemacht. In öffentlichen Aktionen forderten und fordern wir ein Ende der militärischen Einsätze in den kurdischen Gebieten der Türkei, des Nordirak und Zypern, die vollständige Anerkennung und Einhaltung der Menschenrechte sowie ein Ende der Repressionen gegen Kriegsgegner und –gegnerinnen.

Mit unseren Aktionen kritisieren wir eine militarisierte Gesellschaft in der Türkei und treten für eine gerechte Änderung der Verhältnisse ein. Es reicht nicht aus, dass lediglich kosmetische Veränderungen an den politischen Verhältnissen vorgenommen werden, um dem Druck der Europäischen Union den Wind aus den Segeln zu nehmen. Wenn Menschenrechte eingefordert werden, antworten die Organe und Verantwortlichen in der Türkei weiter mit Repressionen, Folter und Unterdrückung.

Als Kriegsdienstverweigerer sehen wir uns ebenfalls diesen Repressionen ausgesetzt. Beispiele wie die von Osman Murat Ülke und Mehmet Bal zeigen, dass nicht nur Folter, sondern auch mehrmalige Verurteilung und Inhaftierung droht, wer bei seiner Entscheidung bleibt, keine Waffe in die Hand nehmen zu wollen.

Einige aus unserer Gruppe wurden abgeschoben. Sie wurden zur Ableistung des Kriegsdienstes gezwungen, wegen Desertion verurteilt und auch wegen ihren öffentlichen Äußerungen politisch verfolgt. Ein besonders eindrückliches Beispiel ist für uns das Schicksal von Mehmet Sait Demir, der wegen seiner schriftlich erklärten Verweigerung mehrmals inhaftiert und gefoltert wurde. Er konnte ein zweites Mal nach Deutschland fliehen und musste erleben, dass ihm das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge keinen Glauben schenkte. Kurz vor einer erneuten Abschiebung stellten Connection e.V. und Pro Asyl einen Petitionsantrag an den Deutschen Bundestag, der von vielen Menschen und Organisationen unterstützt wurde. Erst damit gelang es, seine Verfolgung glaubhaft zu machen. Inzwischen hat das Bundesamt seine Entscheidung revidiert und ihm Asyl gewährt.

Viele von uns sind von Abschiebung bedroht. Wir haben erfahren müssen, dass die deutschen Behörden uns in unseren Anliegen nicht ernst nehmen und damit die Politik der türkischen Behörden gegenüber Kriegsdienstverweigerern unterstützen. Immer wieder erleben wir, dass selbst stichhaltige Nachweise in Zweifel gezogen werden. Dabei zeigen uns die Schicksale Anderer, dass der notwendige politische Druck, die notwendigen Aktionen gegenüber türkischen Behörden zur politischen Verfolgung in der Türkei führen.

Wir fordern deshalb von den deutschen Behörden, insbesondere vom *Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge*, eine Revidierung der ablehnenden Asylbescheide: Kriegsdienstverweigerer aus der Türkei brauchen Asyl!

Wir möchten Sie bitten, mit Ihrer Unterschrift unsere Forderung auf Anerkennung der Kriegsdienstverweigerung als Asylgrund zu unterstützen.

Stellvertretend gezeichnet für die *Kürt ve Türk Savaş Karşıtları İnisiyatifi (KTSKİ)*, die *Initiative der kurdisch-türkischen KriegsgegnerInnen in Deutschland*: Hayreddin Akan, Abdulhadi Aydın, Zeynettin Er (0162-7527394), Selahattin Günel, Adnan Gündüz (0179-5702449), Salih Kaplan, Teyfik Koç und Deniz Yalvaç.

Name	Adresse	Unterschrift

Die Initiative der KTSKİ, der *Initiative der kurdisch-türkischen KriegsgegnerInnen in Deutschland*, wird unterstützt von Connection e.V. und der DFG-VK Berlin. Unterschriften bitten wir bis zum 1. Mai 2004 zu senden an Connection e.V., Gerberstr. 5, D-63065 Offenbach, Tel.: 069-8237 5534, Fax: 069-8237 5535, Email: office@Connection-eV.de. Sie werden im Anschluss an das *Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge* übergeben. Weitere Informationen finden Sie auch über www.Connection-eV.de.